



kreis & quer

Die große Schwester hat neulich nach Regensburg den Zug genommen statt den Stau auf der A3. Sie war begeistert: weil der Zug mindestens jede Stunde fährt, weil er die Strecke in weniger als einer halben schafft, weil im Reisezentrum im Straubinger Bahnhof auch RVV-Tickets verkauft werden und man sich daher als Wenigfahrer nicht mit einem Automaten herum-schlagen muss. Zwar hat sie sich in Regensburg auf dem Weg zu ihrem eigentlichen Ziel noch kurz verlaufen – aber von einer Parkgarage aus muss man schließlich ebenfalls erst einmal die jeweilige Straße finden.

Kabarett auf Rädern

Andere Leute fahren nicht nur zur Stressvermeidung Zug, sondern auch der Unterhaltung wegen. „Die armen Autofahrer haben ja keine Ahnung, was sie verpassen“, sagte ein Bahn-Vielfahrer neulich und wischte sich die Lachtränen aus dem Gesicht, während er von diversen Hunde-Erlebnissen erzählte.

Da war etwa die Diskussion eines Hundehalters mit dem Zugbegleiter, ob sein Hund als Gepäckstück reisen könne oder eine Kinderfahrkarte brauche. „Ihr Hund ist so groß wie ein Grundschulkind!“, „Ein Koffer ist doch auch nicht kleiner.“ „Das Tier reicht mir bis über die Hüfte!“ „Aber nur mit Ohren.“

Regelmäßig reist ein Herr mit einem Hund im Handtaschenformat, der seinen Wauwau sogar mit auf die Toilette trägt: „Ich frag mich da jedes Mal, wer von den beiden eigentlich jetzt muss...“ – Und dann war da noch der Hund, der auf einem Bayernticket mitfuhr. „In die Zeile bitte ‚Hund‘ eintragen.“ „Aber er heißt doch Fridolin...!“ –map-

Heute im Landkreis

Kalenderblatt Seite 14
Veranstaltungen Seite 14

Straubing-Bogen:

Tief „Sabine“ sorgte für umgestürzte Bäume und Straßensperrungen 15



Steinach:

Bürgermeister Karl Mühlbauer zeichnet ehrenamtliche Helfer aus 17



Bei Fragen zur Zeitungszustellung:
Telefon..... 09421/940-6400

Der direkte Draht zur Redaktion:
Telefon..... 09421/940-4620
Telefax..... 09421/940-4609
landkreis@straubinger-tagblatt.de



Die Abschlusschüler mit Lehrern und den Vereinsvorsitzenden Josef und Lucia Gold.

Fotos: Josef Gold

14 Jahre Schulbetrieb auf der Insel

Connecting-Continents-Schule auf Pemba: 68 Schüler erhielten ihr Abschlusszeugnis

Kirchroth/Pemba. (ta) 35 Mädchen und 33 Buben haben bei einer feierlichen Abschlussfeier der Secondary School des Kirchrother Vereins Connecting Continents ihr Abschlusszeugnis erhalten. Auch diesmal war wieder eine Reisegruppe aus Deutschland mit dabei.

Es ist eine Schule der besonderen Art, die der Verein seit 2005 auf der Insel Pemba betreibt. Pemba ist eine kleine Insel und gehört zu Sansibar/Tansania in Ostafrika. Insgesamt besuchen zurzeit 300 Schüler die Realschule. 25 Prozent davon müssen laut den Vorgaben des Vereins Waisen sein und mindestens 50 Prozent Mädchen. Der Verein hat 25 Angestellte in Pemba.

Der Schulbesuch dauert vier Jahre und endet mit einer staatlich einheitlichen Abschlussprüfung. Lucia Gold, Vorsitzende des Vereins, zeigt sich immer wieder erfreut über die außergewöhnlich guten Leistungen der Abschlusschüler. Die Schule gehört zu den besten auf Sansibar und Pemba. Dahinter steckt viel Arbeit, berichtet der Vorsitzende Josef Gold, der die Schule regelmäßig zweimal im Jahr besucht. Diesmal war wieder eine große Reisegruppe unterwegs, um an der Abschlussfeier teilzunehmen, aber auch, um kräftig bei den Arbeiten anzupacken.

Gold freut sich, dass sich immer wieder Menschen finden, die ihren Urlaub opfern, alle Reisekosten selber bezahlen, um unentgeltlich mitzuarbeiten und hiesige Angestellte oder lernwillige Schüler anzulernen und in die Arbeit miteinzubinden. Es ist eine Erfahrung fürs Leben – davon ist Gold überzeugt. Die Teilnahme an der abwechslungsreichen sechsstündigen Abschlussfeier bietet einen Ersatz für die Strapazen der langen Anreise und der Arbeit.

Schulbildung ist wie das Fundament eines Hauses

Lucia Gold betonte bei ihrer Rede während der Abschlussfeier, wie wichtig eine gute Schulbildung, gerade auch für Mädchen und für arme Schüler ist, die sich die Schulkosten bei einer normalen Schule nicht leisten können. An die Abschlusschüler gewandt zeigte sie auf, dass die Unterstützung des Vereins für die Schulbildung der Schüler wie das Fundament eines Hauses wirkt. Die Wände und das Dach müssen sie jetzt selber fertig bauen.



Josef (links) und Lucia Gold brachten aus Deutschland Fußballtrikots mit.



Insgesamt besuchen 300 Schüler die vom Verein betriebene Realschule.

Durch die Zusammenarbeit mit der Karume-Berufsschule auf der Nachbarinsel Sansibar haben einige Schüler zusätzlich die kostenfreie Möglichkeit, einen handwerklichen Beruf zu erlernen. Andere wiederum können weiterstudieren und der Verein freut sich, wenn diese dann beispielsweise als ausgebildete Lehrer wieder zurück zur Schule kommen.

Bei der Abschlussfeier taten sich die Schüler vor allem durch selbst gedichtete Lieder und Theaterstücke hervor. Wahre Begeisterung löste der „Goldi“-Song aus, bei dem die bisherigen Leistungen des Vereins dargestellt wurden. Latifa, eine 19-jährige Schülerin mit einer schwierigen Vorgeschichte, die deshalb vom Verein unterstützt wurde, war in sechs Fächern die beste

Schülerin. Sie bekam dafür vom Verein ein Smartphone überreicht, um mit ihm in Kontakt zu bleiben. Manji, ein weiterer Einserschüler, möchte Zahnarzt in der Dental Clinic von Connecting Continents werden und macht jetzt ein Praktikum bei Dr. Mimi Blien, die derzeit noch in Pemba arbeitet.

Durch die Rückkehr des ehemaligen Schülers Fihim wird jetzt auch ein Computerkurs angeboten. Dank der zahlreichen Laptop-Spenden nehmen aktuell 50 Schüler an den Kursen teil. Neu in den Lehrplan werden jetzt 2020 auch die Themen „Familienplanung“ und „Klimaschutz“ mitaufgenommen.

Bei dem Arbeitseinsatz der mitgereisten Helfer ging es vor allem um die Generalsanierung der Schülertoiletten, den Bau von Etagen-

betten für das Internatshaus und die Fertigstellung des Ärztehauses sowie der Werkstatt. Auch eine gespendete autarke Photovoltaikanlage mit Batteriespeicher auf dem Haus der Direktorin wurde installiert. Diese Arbeiten können durch die ausgebildeten Schüler in Zukunft selbst erledigt werden, so Gold. Wir haben jetzt ein gutes Team von ehemaligen Schülern, die mit fachlicher Unterstützung des Vereins auch schwierige Aufgaben, wie die Installation von Photovoltaikanlagen bis zum Bau ganzer Häuser, bewerkstelligen können. Unvorhergesehene Ereignisse erschweren immer den Einsatz. Diesmal gab es auf der ganzen Insel für zwei Wochen keinen Zement zu kaufen. Erst in den letzten drei Tagen des Aufenthalts gab es wieder eine Lieferung. Das ist aber für die Einheimischen alles kein Problem. Hakuna Matata.

Brunnenbau für 500 Menschen steht bevor

Als Nächstes steht der Bau eines Brunnens für rund 500 Bewohner des Dorfes Mgogoni an. Er muss 70 Meter tief gebohrt werden, wobei die Wasserpumpe ebenfalls mit einer autarken Photovoltaikanlage betrieben wird. Damit kann man so ein System in jedem Ort der Insel installieren, weil man unabhängig von der Stromversorgung ist.

Die Schule selbst ist von Beginn an, dank Solarenergie, energieautark. „Wir haben 24 Stunden Strom und das an 365 Tagen im Jahr“, so Gold. Das Regenwasser wird in einer 55 Kubikmeter großen Zisterne gespeichert und für die Toiletten verwendet. Mit dem eigenen 50 Meter tiefen Brunnen wird neben der Schule auch ein Teil des Dorfes mitversorgt. Das Abwasser wird über eine Schilfkläranlage gereinigt. Da es in Pemba keine Möglichkeit gibt, Plastik oder Papier zu recyceln, wird als Nächstes ein Verbrennungsofen gebaut, um mit hoher Temperatur die Abfälle, welche nicht kompostiert werden können, zu verbrennen.

Spenden an den Verein

an das Spendenkonto: Connecting Continents e.V., IBAN DE02 7425 0000 0240 3229 66, www.connectingcontinents.de.

Mehr Fotos unter www.idowa.plus

